

Prinzengarten in Ettenheim

Studie zur Geschichte, Neugestaltung und Nutzung



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde des Prinzengartens,

hier im Ettenheimer Prinzengarten mit dem reizvollen barocken Gartenhäuschen verbrachten der Herzog von Enghien und Charlotte de Rohan-Rochefort, das berühmte Liebespaar von Ettenheim, von 1801 bis 1804 so manche schöne Stunde. Und wenn der Herzog nicht auf der Jagd war, pflegten sie gemeinsam ihr Gärtchen, wo sie nicht nur Blumen, sondern auch Gemüse anpflanzten.

Doch die friedliche Zweisamkeit der beiden französischen Emigranten, er aus einer Seitenlinie des französischen Königshauses, sie eine Nichte von Kardinal Louis René Edouard de Rohan-Gémené, wurde 1804 grausam unterbrochen, als Bonaparte im März 1804 den Herzog entführen und im Schlossgraben von Vincennes bei Paris erschießen ließ.

Über viele Jahre war die Fläche im Privatbesitz. Seit wenigen Jahren hat die Stadt Zugriff und konnte Ende 2001 auch den zweiten Gartenteil erwerben. In intensiven Diskussionen wurden unterschiedlichste Nutzungsaspekte besprochen bis hin zur Schaffung von Parkplätzen im Garten. Bürgerwille regte sich und im Jahr 2001 erfolgte die Gründung des Freundeskreises Prinzengarten; ein Verein, der Ihnen in dieser Broschüre den Garten und seine vom Gemeinderat einstimmig angenommenen Nutzungsüberlegungen vorstellt.

Der Prinzengarten soll sein historisches Flair bewahren, auch als Reminiszenz an die tragische und auch schon verfilmte Liebesgeschichte des Bourbonenherzogs mit der Kardinalsnichte.

Mit dem Gemeinderat bin ich dem Freundeskreis außerordentlich dankbar für die Unterstützung des großen Vorhabens, das mit bürgerschaftlichem Engagement in den nächsten Jahren neu gestaltet werden soll.

Lassen auch Sie sich begeistern von dem einmaligen Ambiente, das schon jetzt den Garten beherrscht und das mit der Umgestaltung noch gesteigert werden wird.

Vielen Dank für Ihr Interesse, dem Freundeskreis Prinzengarten viel Erfolg für die ehrgeizigen Ziele.

Bruno Metz



Bürgermeister

2. Überarbeitete Fassung Juni 2002

Inhalt

1. Der Freundeskreis Prinzengarten Ettenheim e.V. Ziele und bisherige Arbeit (Thomas Herr, 1. Vorsitzender)
2. Geschichte des Gartens (Dieter Weis)
3. Lage und Zustand des Gartens 2002 (Eckard Riedel, Gartenarchitekt)
4. Entwurfsaspekte zur Neugestaltung des Gartens (Eckard Riedel, Gartenarchitekt)
 - 4.1 Stadtplanerisch-Städtebaulicher Aspekt
 - 4.2 Gartengeschichtlicher Aspekt
 - 4.3 Nutzungsaspekt
 - 4.4 Gestalterischer Aspekt
5. Entwurfsbeschreibung (Eckard Riedel, Gartenarchitekt)
 - 5.1 Nordwestlicher Teil „Potager“
 - 5.2 Nordöstlicher Teil „Tapis Vert“
 - 5.3 Südöstlicher Teil „Frutier“
 - 5.4 Südwestlicher Teil „Bosquet“
6. Gartenhaus „Enghien-Pavillon“ (Susanne Berblinger, Architektin)
 - 6.1 Zustand
 - 6.2 Sanierungsmaßnahmen
7. Entwurfsumsetzung (Eckard Riedel, Gartenarchitekt)
 - 7.1 Nächste Schritte
 - 7.2 Erster Bauabschnitt zum Stadtjubiläum 2004
 - 7.3 Zweiter Bauabschnitt „Frutier“
 - 7.4 Dritter Bauabschnitt „Bosquet“
8. Schlussbemerkung (Thomas Herr, 1. Vorsitzender)
Entwurfszeichnung DIN A3 im Anhang

Herausgeber: Freundeskreis Prinzengarten Ettenheim e.V.

Redaktion: Thomas Herr, Wolfgang Hoffmann

Text: Susanne Berblinger, Thomas Herr, Eckard Riedel, Dieter Weis

Layout und Bildbearbeitung: Wolfgang Hoffmann, Barth medien-haus GmbH

Druckabwicklung: Barth medien-haus GmbH

Bildnachweis:

Wolfgang Hoffmann, Ettenheim:

Titel, S. 4, 6, 7, 7, 8, 8, 10, 15, 15, 15, 15

Christopher Thacker, Die Geschichte der Gärten, Orell Füssli Verlag 1979:

S. 9

M. & S. Saudan, From Folly to Follies, Abbéville Press New York 188:

S. 13

Antoine Joseph Dezallier d'Argenville, La Théorie et la Pratique du Jardinage,

Georg Olms Verlag Hildesheim 1972:

S. 11

G. & L. Mader, Der architektonische Garten in England, DVA Stuttgart 1992:

S. 9, 12, 13, 17, 18

Penelope Hobhouse, Die Kunst der Gartengestaltung, Du Mont Verlag Köln 1989:

S. 11, 12, 13

J. de Givry & Y. Périllon, Le Potager du Roi, JDG Publications Les Loges en Josas 1994:

S. 16, 17

J. Cabanis & G. Herrscher, Jardins d'Écrivains, Actes Sud 1998:

S. 13, 17

D. v. Schaewen & M. Valéry, Jardins de France en Fleurs, Taschen Verlag Köln 1997:

S. 14, 16, 17

G. Lévêque & M. Valéry, French Garden Style, Frances Lincoln Limited London 1990:

S. 11, 12

Ettenheimer Stadtanzeiger vom 02.04.1998:

S. 5, 5

1. Der „Freundeskreis Prinzengarten Ettenheim e.V.“ und seine bisherige Arbeit

Der Freundeskreis Prinzengarten Ettenheim e.V. wurde am 17. 09. 2001 gegründet und am 25. 10. 2001 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Ettenheim eingetragen. Der Verein hat zur Zeit 34 Mitglieder.

Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, die Stadt Ettenheim bei der Gestaltung und Pflege des ehemaligen Kopp'schen Gartens, heute Prinzengarten genannt, zu unterstützen und die Neugestaltung des Gartens nach Kräften zu fördern.

Nach mehr als halbjähriger Arbeit legt der Verein nunmehr dem Gemeinderat der Stadt Ettenheim

und der interessierten Bürgerschaft einen ersten Entwurf zur Aussprache über die zukünftige Gestaltung und Nutzung des Gartens vor.

Diesem Entwurf liegen gründliche Recherchen, die ernsthafte und intensive Grundlagenarbeit, sowie die Sachkenntnis eines engagierten Kreises von Mitgliedern zugrunde.

Neben der Arbeit an dem Entwurf zur Neugestaltung des Gartens haben die Mitglieder des Vereins auch an Ort und Stelle Hand angelegt, um erste Veranstaltungen im Prinzengarten zu ermöglichen.

Das Wunschziel der Vereinsmitglieder ist es, einen ersten wesentlichen Teil des Gartens bis zum Ettenheimer Stadtjubiläum im Jahre 2004, fertigstellen zu können.



Gartenzustand im Jahr 1997. Er wurde in diesem Jahr zum letzten Mal von der früheren Eigentümerin, Frau Maria Kopp, gepflegt und bestellt.

2. Geschichte des Gartens

Der „Garten beim Thomastor am Ringsheimer Weg“ befand sich im Jahre 1721 im Besitz des Amtmannes von Reich und des Hofrats von Gail. Von der Witwe des Philipp Ignati von Reich, Maria Barbara von Reich, geb. Olizy, ging der Garten an Leopold von Olizy. Im Jahre 1775 wird Frh. Martin Beatus von Maillot als Eigentümer des Gartens genannt, der im Jahre 1744 das später nach seinem Schwiegersohn benannte „Ichtratzheim'sche Haus“ errichten ließ. Baron Franz Reinhard Hannibal Albertini von Ichtratzheim wohnte ab 1790 in Ettenheim. Mit

dem Wohnhaus übernahm er auch den Garten seines Schwiegervaters. Später gewährte er dem Prinzen Louis Antoine Henri de Bourbon-Condé, der den Titel „Duc d'Enghien“ trug, in seinem Hause eine Wohnung. So konnte der Herzog von Enghien auch den zugehörigen Garten vor dem Thomastor benutzen. Henriette Stuber, die Tochter des Ettenheimer Oberamtmannes Franz Michael Stuber, überliefert in ihren Erinnerungen aus der Kindheit, dass der Herzog sich oft im Garten zur Erholung aufhielt und Gartenarbeit verrichtete. Sie berichtet: „Der Herzog von Enghien hatte für die Prinzessin Charlotte



Charlotte-Louise-Dorothee, Princesse de Rohan-Rochefort



Prinz Louis Antoine Henri de Bourbon-Condé

Rohan-Rochefort, die er liebte und mit der er heimlich vermählt war, ein Gärtchen auf einem Berge außerhalb dem Tore angelegt, und darin durfte niemand arbeiten als der Herzog selbst und seine Herren. Die Bedienten mussten Vater bis an die Tür führen, und von da an wurde er abgeholt, so dass keiner einen Fuß in dieses Gärtchen setzen durfte. Nur meine Mutter begleitete täglich die Prinzessin, und ich durfte das Körbchen tragen, oder was er sonst brauchte, weil auch sie keine Bedienung mitnehmen wollte.“

Die Stadtrechnung von 1805 belegt, dass der Baron Ichtratzheim Allmend-Bodenzins von „seiner Steeg und Gärtel beim Thomasthor“ entrichten musste.

Am 15. November 1821 ließ Peter Bosch einige Grundstücke, die er von dem Freiherrn von Ichtratzheim geerbt hatte, versteigern. Darunter befand sich auch der zweiteilige Garten vor dem Thomasthor. Die nördliche Abteilung mit Gartenhaus und Brunnen ersteigerte der Bierbrauer Franz Xaver Köbele (4¹/₂ Mannsh.) und die südliche der Salmenwirt Benedikt Werber (5 Mannsh. 6³/₄ Ruth.).

Franz Xaver Köbele war ein Vorfahre von Frau Maria Kopp, der letzten Privateigentümerin des südlichen Gartenteils.

Xaver Köbele und dessen Ehefrau Scholastika, geb. Jäger betrieben in der Thomasstraße eine Bierbrauerei und Gastwirtschaft. Köbele ließ

bald nach dem Kauf des Gartens an der Westseite seines zweistöckigen Gartenhäuschens einen gewölbten Keller zur Bierablagung herstellen (1959 abgebrochen). Einige Zeit später richtete er auf dem Gartengelände eine Sommerwirtschaft und eine Kegelbahn ein. Im unteren Raum des Gartenhäuschens war der Bierausschank, im oberen konnten die Gäste Karten spielen.

Im Jahre 1959 hat die Stadt Ettenheim diesen als Kopp'scher Garten bezeichneten Gartenteil von Frau Maria Kopp erworben, mit dem Ziel, nach Ablauf des der Frau Kopp zugestandenen weiteren Nutzungsrechts hier einen Stadtgarten anzulegen. Die Nutzung des Gartens wurde im Jahre 1998 von Frau Kopp aufgegeben.

Der südliche Gartenteil wurde nach dem Tod von Theodor Werber, eines Enkels von Benedikt Werber (gest. 14.09.1879), von den Erben im Jahre 1880 an den Küfer Josef Schmid verkauft. Im Jahre 1908 erbte seine Tochter Maria Theresia Sauer, geb. Schmid, den Garten. So gelangte der südliche Teil des ehemaligen Ichtratzheim'schem Gartens in den Besitz der Familie Sauer.

Im Jahre 2001 konnte die Stadt Ettenheim auch diesen Gartenteil, den man als den Sauer'schen Garten bezeichnete, erwerben. Damit konnte die historische Einheit des Ichtratzheim'schen Gartens wieder hergestellt werden.



Der „Enghien-Gartenpavillon“ im Winter

In der Beurteilung des Landesdenkmalamtes vom 06.07.2001 stellt der Enghien-Gartenpavillon aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein Kulturdenkmal gem. § 2 des baden-württembergischen Denkmalschutzgesetzes (DSchG) dar.

Der Pavillon bildet zusammen mit dem Garten und der begrenzenden Sandsteinmauer eine Sachgesamtheit gem. § 2 DSchG (Abs. 1) und genießt dadurch Kulturdenkmaleigenschaft.

Die Erhaltung und Pflege des Enghien-Pavillons, die Instandsetzung der barocken Sandsteinmauer und die gärtnerische Wiederanlage des Enghien-Gartens werden seitens der Denkmalschutzbehörde begrüßt.

Auf die heimat-, landes- und europageschichtliche Bedeutung der Anlage im Zusammenhang mit Louis René Édouard de Rohan-Guémené, Fürstbischof von Straßburg, mit Louis Antoine Henri de Bourbon-Condé, Duc d'Enghien, und mit Princesse Charlotte de Rohan-Rochefort in der Literatur über die Geschichte von Ettenheim, das jahrhundertlang Bestandteil des Hochstifts Straßburg war, wird in der Beurteilung des Landesdenkmalamtes besonders hingewiesen.

3. Lage und Zustand des Gartens

Der ehemalige Kopp'sche Garten – heute Prinzensgarten genannt – liegt im Westen des historischen Stadtkerns Ettenheims gegenüber dem ehemaligen „Ringsheimer Tor“ und wird im Osten durch die Straße Am Pfaffenbach und im Norden durch die Freiburger Straße begrenzt.



Kartenausschnitt mit der Lage des Gartens in Beziehung zum historischen Stadtkern von Ettenheim

Nachdem das im 19. Jahrhundert geteilte Grundstück wieder vereint werden konnte ist der Garten etwa 3.900 qm groß. Er wird auf seiner Nord- und Ostseite von einer bis etwa 2,00 m hohen Sandsteinmauer umschlossen. Das Gelände des zum größten Teil ebenen Gartens liegt etwa 1,00 m über Straßenniveau, so dass die Sandsteinmauer auf der Gartenseite eine Höhe von etwa 1,00 m hat. Ein vom Verein durchgeführter Schürf zeigte keinen Schütt-horizont, der auf eine Auffüllung des Geländes verwiesen hätte.

Das südwestliche Viertel des Gartens wird von einer etwa 11,00 m hohen und steilen Böschung umschlossen, die durch eine etwa 200 qm große Terrasse gekrönt wird. Von dieser Terrasse bietet sich ein Ausblick über die Stadt. In der Böschung besteht eine in den Lößhang gegrabene Höhle deren ursprünglicher Zweck unklar ist. In der Winkelhalbierenden der sich etwa in der Gartenmitte kreuzenden Böschungsfußlinien liegt das den Garten prägende zwei-

geschossige barocke Gartenhaus. Das Haus steht etwa in der Mitte des Gartens, seine Firsthöhe liegt etwa 8,50 m über Geländeneiveau. Der Garten hat drei Zugänge und eine Zufahrt, die auf der Nordseite liegt und auf die Nordfassade des Gartenhauses führt. Lediglich diese Zufahrt und ein Zugang, der von der Straße Am Pfaffenbach auf die Ostfassade des Gartenhauses zu führt, haben erschließungstechnische Bedeutung.



Der Gartenzugang vom Pfaffenbach her

In die Umfassungsmauer ist in deren nordöstlichen Bereich eine abbruchwürdige, störende zweigeschossige Umspannstation eingefügt. An der Westgrenze des Gartens steht ein ebenfalls abbruchreifer Kleintierstall.

Ein im nördlichen Gartenteil stehendes Gartenhäuschen wurde von einem umstürzenden Baum zerstört. Eine im gleichen Gartenteil stehende Gartenlaube erscheint erhaltenswert und könnte versetzt und in den neugestalteten Garten einbezogen werden.

Der Garten ist mehr oder weniger ungepflegt und verwildert. Im unteren Gartenteil stehen ältere ungepflegte Obstbäume (Apfel, Birne, Süßkirsche, Walnuss, Zwetsche), die jedoch zum

Teil in die Gestaltung des Gartens einbezogen werden könnten, sowie eine außergewöhnlich große erhaltenswerte Hainbuche, die allerdings baumpflegerisch behandelt werden muss. Im oberen Gartenteil stehen überwiegend Robinien. Des weiteren finden sich in der Wiese einige verpflanzungswürdige Sträucher und Stauden, wie Buchs, Astilben, Elfenblumen, Pfingstrosen und Farne. Die Steilböschung ist zum größten Teil von Brombeeren und Efeu überwachsen.



Mitglieder des Freundeskreis Prinzengarten Ettenheim e.V. befreien die den Garten umgebende Sandsteinmauer von Brombeergestrüpp und Efeu.

Im Garten stehen außerdem einige Rosen, die im Ettenheimer Volksmund als Rohan-Rosen bezeichnet werden. Bei dieser Rose handelt es sich vermutlich um Rosa gallica „Tricolore de Flandre“. Die Rose wurde von der ortsansässigen Baumschule vermehrt, so dass ihr Erhalt sichergestellt ist.

In der Literatur und in notariellen Urkunden aus dem 19. Jahrhundert finden sich Hinweise auf einen Brunnen im Garten, der jedoch nicht mehr auffindbar ist.

Vom Verein eingesetzte Wünschelrutengänger konnten den Brunnenstandort nicht lokalisieren. Nach Auskunft des Landesdenkmalamtes ist es ohne Hinweis auf die Lage des Brunnens nicht sinnvoll zu schürfen und man sollte ohne derartigen Hinweis die Frage nach dem Brunnen vernachlässigen.



Blühender Bärlauch im Mai 2002 unter einem Apfelbaum im südlichen Gartenteil

4. Entwurfsaspekte zur Neugestaltung des Gartens

Vor der Entwurfsarbeit wurden die nachstehenden Aspekte diskutiert aus denen sich die Entwurfsgedanken entwickelten.



Ostereiersuchen im Prinzengarten 2002

4.1 Stadtplanerisch-städtebaulicher Aspekt

Auch eine kleine Stadt wie Ettenheim hat grünplanerische Aufgaben als Teil der Daseinsvorsorge, wie die Vorhaltung von Spielplätzen, Sportflächen, Kleingartenanlagen, Friedhöfen oder die Sicherung von Biotopen und die Aufgaben des Naturschutzes zu erfüllen.

Der Prinzengarten fällt in eine, für Ettenheim neue, weniger nutzungsdefinierte grünplanerische Sparte. Der Garten wird weniger der aktiven, spielerisch-sportlichen Erholung der Bürger dienen, sondern, eher der kontemplativen und kulturellen Nutzung.

Wegen seiner nicht unbedeutenden Rolle in der Ettenheimer Stadtgeschichte wird die Neugestaltung des Gartens auch eine wichtige gartendenkmalpflegerische Aufgabe sein.

Um eine gewichtige Rolle im Leben der Stadt zu spielen liegt der Garten an hervorragender Stelle, nahe dem Stadtzentrum, auf der Nahtstelle zwischen Stadt und Landschaft.

Er muss in Zukunft nicht nur eine hohe Aufenthaltsqualität haben, sondern er muss auch Verknüpfungspunkt und Bindeglied zwischen Stadt und Landschaft werden. Darüber hinaus sollte er thematisch so interessant gestaltet werden, dass er auch auswärtige Gäste zum Besuch reizt.

4.2 Gartengeschichtlicher Aspekt

Der Garten wurde durch seine Geschichte, die ihn mit dem Schicksal des von 1792 bis zu seiner Aushebung und Erschießung im März 1804 im Ettenheimer Exil lebenden Louis-Antoine-Henri de Bourbon-Condé, Duc d'Enghien und seiner Geliebten, der Prinzessin Charlotte de Rohan-Rochefort verbindet, zum Denkmal. Der Herzog wohnte im Hause des Baron Franz Hannibal Albertini von Ichtratzheim, dem der Garten gehörte und der dem Herzog die Nutzung des Gartens gestattete.

Die Geschichte ordnet den Garten der von der französischen Gartenkunst geprägten Epoche des Barock zu.



Beispiel für den hierarchischen Aufbau eines Barockgartens

Wie in keiner anderen Stilepoche der Gartenkunst folgt der barocke, französische Gartenstil einem Regelwerk, das die Gliederung des Gartens vorgibt. In umfangreichen Werken haben berühmte Gartenarchitekten der Zeit, wie Mollet und Boyceau dieses Regelwerk beschrieben. Das bekannteste Werk ist wohl „La Théorie et la Pratique du Jardinage“ von Antoine Joseph Dezallier d'Argenville.

In hierarchischer Abstufung liegen in nächster Nähe des Herrenhauses die prachtvollen Parterres, gefolgt von den Bosquets und schließlich den Bois.

Ebenfalls in Nähe des Herrenhauses, jedoch in der weniger beachteten Seitenlage lagen der Potager (Küchengarten) und der Fruitier (Obstgarten).

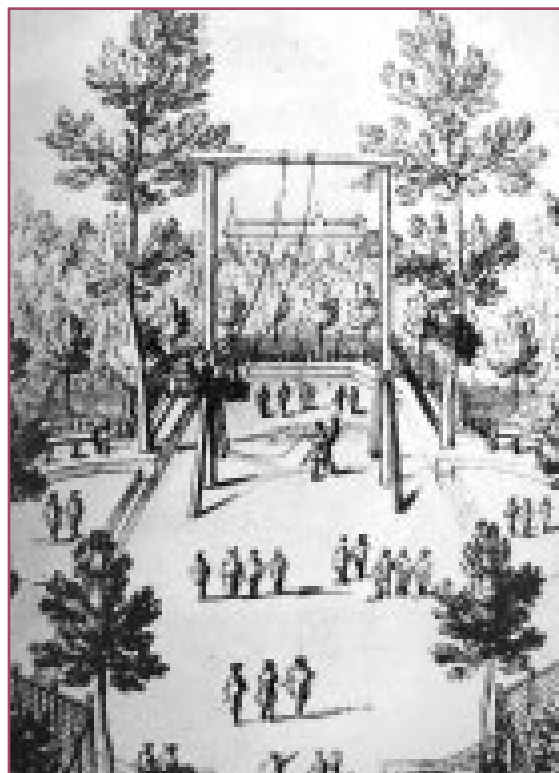
Unser Objekt war sicherlich nie ein hochrangiger barocker Prachtgarten mit Broderieparterre oder einem Grand Parterre de Compartment. Es wird sicherlich mehr in die historische Nähe des Potagers oder des Fruitiers zu rücken sein. Leider ist keinerlei Rückgriff auf einen Gartenplan oder eine andere bildhafte Darstellung des Gartens möglich.

Unsere obige Vermutung wird aber immerhin durch literarische Hinweise gestützt, die aussagen, dass der Herzog sich die Zeit mit kleineren Gartenarbeiten vertrieb, die Blumen liebte und sich sein Gemüse größtenteils selbst zog. Diese Leidenschaft teilte er offenbar mit seiner Geliebten.

Im Laufe der Entwurfsbearbeitung setzte sich die Überzeugung durch, dass stilgeschichtliche Anleihen nicht überzogen werden dürften, um den Garten nicht auf eine falsch verstandene Bedeutungsebene zu heben. Es sollten bei der Neugestaltung die Stilelemente eingesetzt werden, die der historischen Bedeutung des Gartens entsprechen, um solchermaßen seiner Geschichte ehrliche Reverenz zu erweisen und ihn gleichzeitig einer sinnvollen, nicht überzogenen, zeitgemäßen Nutzung zu erschließen.

4.3 Nutzungsaspekt

Während der bisher nur im Verein geführten Diskussion um die Entwurfsinhalte für einen neugestalteten „Prinzengarten“ bestand sehr bald Einigkeit, dass neben der kontemplativ-beschaulichen Erholungsnutzung, der Spielmöglichkeit für Kinder, der Möglichkeit zur Begegnung, im Garten auch Raum für kleinere sommerliche Feste und kulturelle Veranstaltungen geschaffen werden sollte.



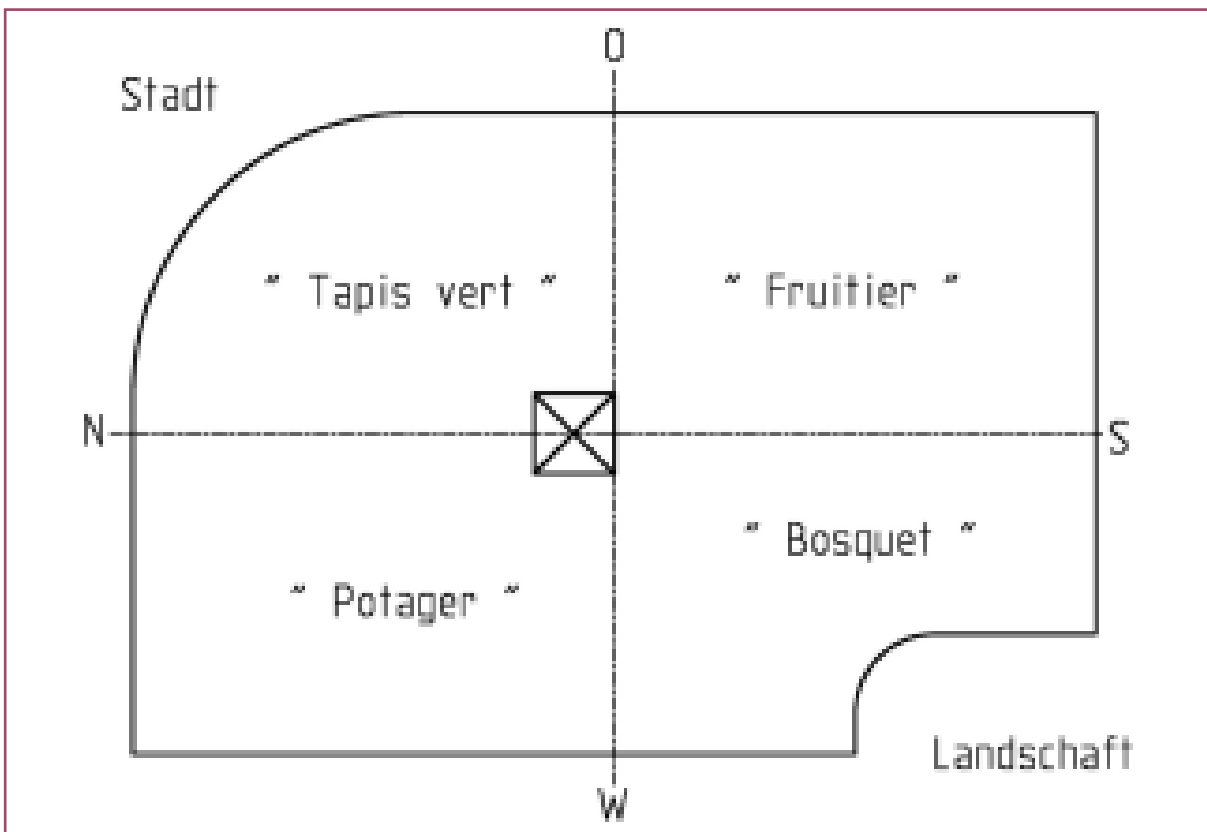
Spiele und Lustbarkeiten im barocken Garten



Erstes Konzert 2001 im Prinzengarten mit „Vetterliswirtschaft“

Übereinstimmung bestand auch in der Meinung den Garten nicht „übernutzen“ zu dürfen. Man sah die Kapazitätsgrenze für Freiluftveranstaltungen bei etwa 300 Besuchern. Ebensovienig dürfte die Häufigkeit der Veranstaltungen nicht überzogen werden.

Um eine gewisse Planungssicherheit für Veranstaltungen gewährleisten zu können wäre Witterungsunabhängigkeit wünschenswert. Diese könnte durch ein Zelt gewährleistet werden, das zum Beispiel in den Monaten Juli bis September im Garten aufgestellt würde. Der Platz für ein solches Zelt könnte durch ein „Orangerieparterre“ geschaffen werden, einer Fläche auf der in der übrigen Zeit interessante, nicht zu anspruchsvolle Kübelpflanzen stehen. Diese Fläche dürfte in ihrer Größe jedoch den Garten nicht überfordern. Eine Zeltgröße von maximal 8 x 12 Meter erscheint verträglich, was bei einer Reihenbestuhlung Platz für etwa 100 – 120 Personen bedeuten würde und an Tischen für etwa 80 –100 Personen. Die Durchführung von Veranstaltungen bedingt das Vorhandensein von Toiletten. Der Raum im Erdgeschossraum des Gartenhauses ist als Versorgungsraum für Veranstaltungen (zum Beispiel als Lagerraum, sowie als Wärme- und Kühlmöglichkeit für Speisen und Getränke) zu klein.



Gartengliederung

Notwendige Räume könnten allerdings durch Wiederherstellung des früheren Eiskellers der Brauerei mit Eingang in der Böschung westlich des Gartenhauses geschaffen werden. Sollte die Wiederherstellung des Kellers nicht möglich sein, so könnten die notwendigen Räume, insbesondere die Toiletten, auch in diese Böschung hinein gebaut, überdeckt und bepflanzt werden.

4.4 Gestalterischer Aspekt

Unter den bisher an der Diskussion Beteiligten bestand Einigkeit, dass der neue Garten, auch nach seiner Neugestaltung vieles von seiner derzeitigen Atmosphäre und seiner verwünschten Stimmung beibehalten müsse.

Selbstverständlich war uns bewusst, dass der neugestaltete Garten in seiner Formensprache dem denkmalpflegerischen Anspruch genügen muss, die Epoche seiner geschichtlichen Herkunft sichtbar werden lassen, und seine stilistische Einordnung erlauben muss.

Zum Dritten aber muss der Garten auch zeitgemäßen Nutzungsansprüchen genügen und durch seine Originalität zu einer weiteren Attraktion der Stadt Ettenheim werden, welche auch in die Region hinein wirkt und zum Anziehungspunkt für auswärtige Besucher wird.

Wir meinen, dass diese Symbiose mit dem vorliegenden Entwurf gelingen kann, indem wir der Gliederung des Gartens vier Elemente barocker Gartengestaltung zugrunde legen.

5. Entwurfsbeschreibung

Der Entwurf ist die gestalterische Ausformung der oben dargelegten Aspekte.

Das Haus, als Kern- und Bezugsstück des Gartens wird in eine eindeutige Sichtbeziehung zum Ringsheimer Tor, zum historischen Stadteingang gebracht. Das vorgelagerte Rasenstück könnte als „Tapis vert“ verstanden werden.

Als weiteres Element wird dem Gartenhaus der „Potager“ zugeordnet.

In der Seitenlage des Hauses wird der „Fruitier“ vorgeschlagen und in der Rücklage des Hauses befindet sich ein „Bosquet“ bzw. der „Bois“ in dem die Gartengeister und Dämonen wohnen.

5.1 Nordwestlicher Teil „Potager“

Vom Zufahrtstor an der Freiburger Straße führt eine etwa 2,50 m breite Allee auf die Hauptfassade des barocken Gartenhauses zu. Die achsiale Führung dieser „Allee“ ist wohl zweifelsfrei richtig.

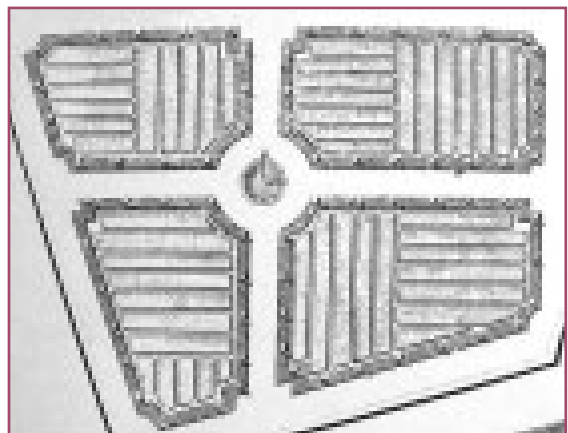


Kleiner Küchengarten „Potager“



Detail aus dem „Potager“

Zwischen dieser Allee und der westlichen Begrenzungsmauer liegt ein formaler nach barockem Vorbild gestalteter Küchengarten „Potager“, der in einer Zeit, in der das Gärtnern eines der beliebtesten Hobbys ist, eine große Anziehungskraft für gartenliebende Besucher haben kann, die stets auf der Suche nach Anregungen sind.



Potager nach Dezallier d'Argenville

Diesem „Potager“ schließt sich nach Süden eine befestigte Fläche (selbstverständlich wie alle befestigten Flächen des Gartens als wassergebundene Tennendecke ausgeführt) im Sinne eines kleinen Orangerieparterres an. Diese Fläche ist mit einfach zu pflegenden, wenig anspruchsvollen (keine Agrumen), interessanten Kübelpflanzen bestanden, welche zur Zeit von Festen einem kleinen Festzelt Platz machen würden. Die Kübelpflanzen können dann unter den Obstbäumen des „Fruitier“ ihren Platz finden.

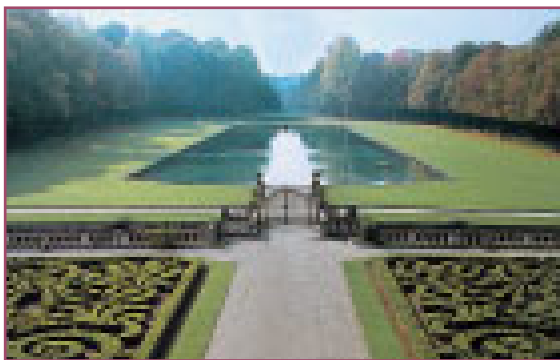
Den südlichen Abschluss dieses Gartenteils bildet eine Sandsteinmauer, die das Gartenhaus und die westliche Begrenzungsmauer verbindet und hinter der sich möglicherweise Toiletten- und andere benötigte Räume verbergen.

Die Mauer kann selbstverständlich vollkommen begrünt werden.

Die Allee bzw. der Küchengarten wird von einem Rahmen (Rabatte) gesäumt.

5.2 Nordöstlicher Teil „Tapis Vert“

Das nordöstliche Viertel des Gartens öffnet sich vom Gartenhaus aus fächerförmig und unterstützt die wichtige Sichtbeziehung zwischen diesem und dem Ringsheimer Tor, welches den Bezugspunkt zur Stadt symbolisiert.



Rasenflächen im Barockgarten von Courances

Die hier im Bogen verlaufende Begrenzungsmauer stört die Sichtbeziehung nicht. Störend ist allein, die in diese Mauer eingefügte Umspannstation.

Das sich fächerförmig öffnende Rasenstück kann als „Tapis Vert“ verstanden werden und als kleine Festwiese dienen bzw. den Zuschauer-raum bei Veranstaltungen bieten, für die das Gartenhaus den szenarischen Hintergrund bietet.

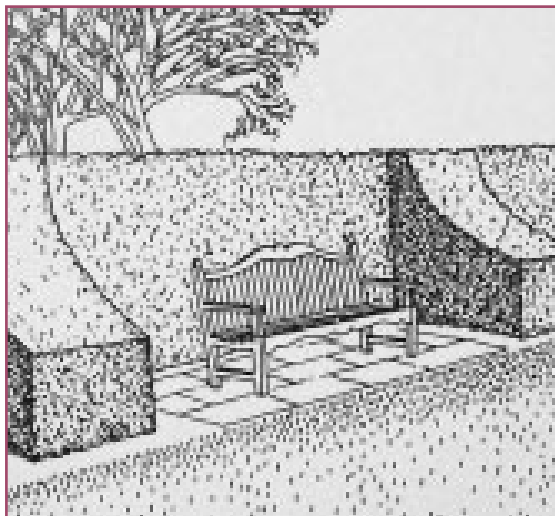
Die nicht ganz stilgerechten Heckencompimente sollen interessanten, thematisch wechselnden Pflanzungen Raum geben, die dem

heutigen Informationsbedürfnis der Besucher entgegenkommen und einigen Ruhebänken Platz geben.



Kleine Heckencompimente mit thematischen Pflanzungen

Die gliedernden Hecken sollen die fächerförmige Ausrichtung auf das Gartenhaus verstärken ohne die Sichtbeziehung zum Ringsheimer Tor zu stören.

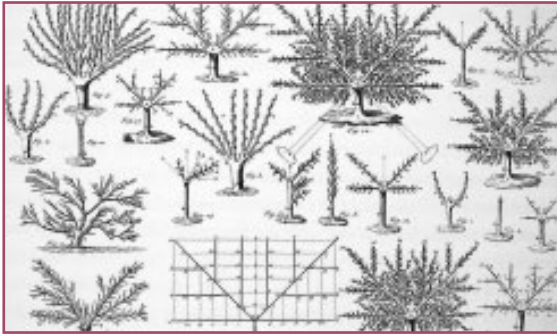


Ruhebank

Ein parallel zur Begrenzungsmauer verlaufender Weg erschließt dem Betrachter die Heckencompimente und konzentriert den Blick auf das Gartenhaus.

Nach Süden findet dieser Gartenteil seinen Abschluss in einer historischen Wegeverbindung zwischen dem Garteneingang am Pfaffenbach und dem Gartenhaus.

Es ist beabsichtigt einige der vorhandenen Obstbäume zu belassen, auch wenn ihr Standort zufällig wirkt.



Erziehung und Schnitt der Obstbäume nach Jean Baptiste de la Quintinie dem Gründer des Potager du Roi in Versailles.

5.3 Südöstlicher Teil „Fruitier“

Der Obstgarten wird durch einen Rundweg erschlossen, der den Weg entlang der Begrenzungsmauer fortsetzt und seinen Abschluss in dem Plätzchen vor dem Gartenhaus findet. Am südlichen Ende der Gartenachse findet ein vorhandener, gut erhaltener Gartenpavillon mit einigen Ruhebänken Platz.



„Fruitier“ (Obstgarten)

Die vorhandenen Obstbäume bilden den vorläufigen Bestand des Gartens, wobei der Generationswechsel durch eine Neupflanzung eingeleitet wird.

Das Wiesenstück unter den Bäumen sollte höchstens zwei- bis dreimal jährlich gemäht werden.

5.4 Südwestlicher Teil „Bosquet“

Diesen Gartenteil bildet die etwa 11 m hohe, bewachsene Böschung, welche den „Rücken“ für das historische Gartenhaus bildet. Sie wird im Wesentlichen in ihrem Charakter erhalten. Lediglich der Generationswechsel des Baumbestandes ist einzuleiten. Die Robinien sind langfristig durch standort- und situationsgerechte Baumarten zu ersetzen.

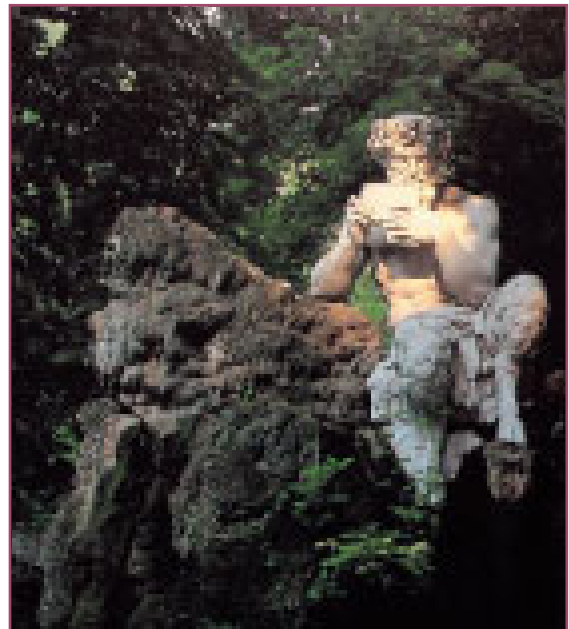
Durch einen beim Gartenhaus beginnenden Serpentinweg wird die oberhalb der Böschung



Rasenwege im Obstgarten von Great Dixter

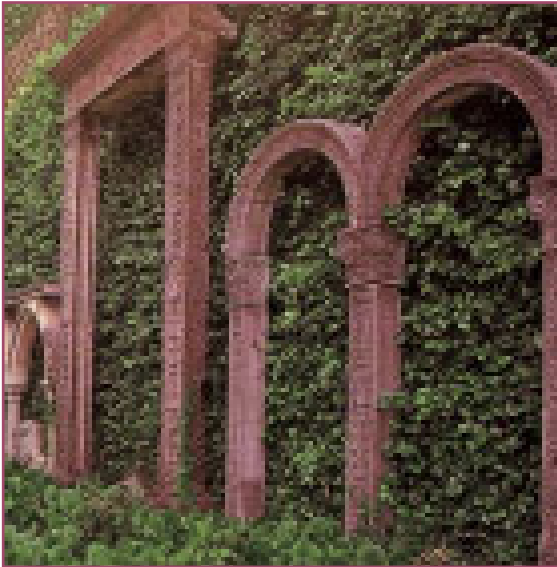
liegende Terrasse erschlossen. Dieser Weg dürfte in einer Steigung auszuführen sein, das er auch von älteren Besuchern und Müttern mit Kinderwagen zu bewältigen ist. Eine Treppe in der Böschung besteht, sie ist begehbar auszubauen.

Entlang des Serpentinweges sollen Spielstationen für Kinder entstehen. In diesem Sinne wäre auch die in der Böschung vorhandene kleine Höhle auszubauen.



Wo die Dämonen und die Gartengeister wohnen

Auf der Höhe der Terrasse ist ein Aussichtspavillon vorgeschlagen, von dem aus sich ein schöner Ausblick über die Stadt bietet.



Lapidarium

Auf dieser Terrasse könnte ein kleines Lapidarium entstehen, in dem, sicherlich vorhandene, interessante historische Fragmente einen würdigen Platz finden könnten.

Ein Brunnen, von dem ein kleiner Wasserlauf über die Böschung seinen Ausgang nimmt, wäre wünschenswert.

Von dieser Terrasse ist eine Verbindung zu dem das Grundstück oberhalb tangierenden Erschließungsweg herzustellen. Dadurch wäre der Anschluss an das Wegenetz in den südlich der Stadt liegenden Weinbergen geschaffen und die Verbindung von Stadt und Landschaft über den Prinzengarten vollzogen.

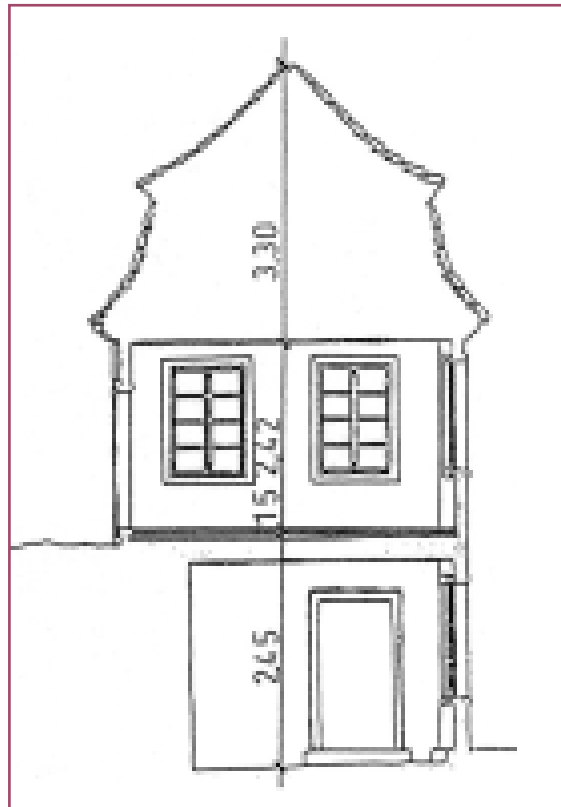
6. Gartenhaus

Das äußerst reizvolle Gartenhaus, das den unbestrittenen Mittelpunkt des Gartens bildet, wurde vermutlich 1755 – 1757 erbaut. Es handelt sich um einen Gartenpavillon, zweigeschossig auf quadratischem Grundriss. Das Dach ist als Mansardendach ausgebildet. Das Gebäude ist mit seiner Rückseite in den Hang hineingebaut, Zugang zum Obergeschoss ist über eine kleine Sandsteintreppe an der hangseitigen Rückwand. Im Obergeschoss finden wir einen lichten Raum mit schöner Aussicht.

Das Gartenhaus und der Garten wurden von Vorfahren der Familie Kopp („Kopp’scher Garten“) erworben. Von Köbele wurde anschließend an das Gartenhaus ein gewölbter Keller zur Biergärung und Lagerung angebaut.

Nach und nach wurde im Garten eine Sommerwirtschaft eingerichtet, wobei sich im unteren Raum des Gartenhauses der Bierausschank befand, im oberen Raum saß man bei Kerzen-

oder Petroleumlicht, um sich zu unterhalten oder Karten zu spielen.



Gebäudeschnitt (Baufaufnahme des Instituts für Baugeschichte der Universität Karlsruhe)

6.1 Zustand

Das unter Denkmalschutz stehende Haus wurde 1959 von der Stadt Ettenheim erworben und 1959/1960 restauriert. Das Nutzungsrecht blieb bei den Voreigentümern. Der angebaute Keller wurde abgerissen, da er im Verdacht stand, die Durchfeuchtung und Schädigung des Mauerwerks zu fördern.

Neuerliche Renovierungsarbeiten wurden in den Jahren 1989 – 1992 durchgeführt, unter anderem Putz- und Stuckarbeiten, Zimmermannsarbeiten, Schreiner- und Glaserarbeiten und Elektroinstallationen.

Derzeit dient das Untergeschoss des Gartenhauses als Lagerraum für Gartengeräte, das Obergeschoss wird vom NABU (Naturschutzbund Ettenheim) genutzt, der den Raum als Bibliothek und zum Lagern für Schaustücke in Eigeninitiative hergerichtet hat.

6.2 Sanierungsmaßnahmen

Leider ist der allgemeine bauliche Zustand des Gartenhauses sehr schlecht, und um einen weiteren Zerfall zu vermeiden, sind einige dringende Sanierungsmaßnahmen notwendig.



Ansicht der Südfassade nach der Befreiung von Gestrüpp und Schlingpflanzen, die bis in das Dach hineingewachsen waren.

Durch den rückwärtigen Hang (bis Obergeschoss angefüllt) und vermutlich durch den Hangdruck ist das Gebäude im Erdgeschoss und entlang der Außentreppe sehr stark durchfeuchtet, hierdurch sind erhebliche Schäden am Mauerwerk entstanden.

Die Dachdeckung weist einige schadhafte Stellen auf. Das Dach sollte abgedeckt werden und eine Neueindeckung mit alten Biberschwanzziegeln erfolgen.



Dach des Gartenhauses

Ebenso sollten im Dachstuhl schadhafte Sparren ausgewechselt werden. Das Dach ist an einigen Stellen undicht.

Die alten Einfachfenster sollten ausgebaut werden und durch neue Fenster mit Sprossenteilung ersetzt werden. Ebenso sollten die Holzklappläden und die Sims Bretter an den Fensterbrüstungen erneuert werden.



Zustand der Fenster und Sims Bretter

Im Erdgeschoss stellt man eine starke Schimmelbildung an den Wänden fest. Abhilfe kann nur geschaffen werden, wenn der Außenputz im Sockelbereich abgeschlagen wird und neuer Fassadenputz aufgebracht wird.



Schimmelbildung an den Wänden im Untergeschoss.

Außerdem sollten die Sandsteinbodenplatten im Erdgeschoss ausgebessert werden.

Alle Sanierungsmaßnahmen können nur in enger Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt erfolgen und es ist sicher darauf zu achten, dass der Charakter des Gartenpavillons erhalten bleibt.

7. Entwurfsumsetzung

Bei der Realisierung des Entwurfs wird sich der Verein weiterhin nach Kräften engagieren. Wobei er auf weitere Unterstützung aus der Bürgerschaft und durch Sponsoren hofft.

So wie bisher schon einige „Hands-on“-Aktionen stattgefunden haben, sind weitere geplant. Selbstverständlich sind diese Mühen ohne Engagement seitens der Stadt nicht ausreichend.



Baufaufnahme des Instituts für Baugeschichte der Universität Karlsruhe 1979 (Süd-, Nord- und Ostfassade).

7.1 Nächste Schritte

Sobald der Entwurf die Zustimmung der Bürgerschaft und des Gemeinderates der Stadt Ettenheim gefunden hat, muss umgehend die Genehmigung der Denkmalschutzbehörde eingeholt werden, da diese Genehmigung die Voraussetzung für alles weitere Handeln ist.

Bei der Antragstellung stellt der Verein selbstverständlich gerne sein historisches und fachliches Wissen zur Verfügung.

Sofern die denkmalschutzrechtliche Genehmigung vorliegt, sind alle Zuschussmöglichkeiten zu prüfen und die entsprechenden Anträge zu stellen. Die vorhandenen Haushaltsreste sollten umgehend zur Herstellung der notwendigen Ver- und Entsorgungseinrichtungen und zur Sanierung

des Gartenhauses eingesetzt werden.

Gegebenenfalls muss hierzu eine Unbedenklichkeitsbescheinigung der Denkmalschutzbehörde eingeholt werden.

Seitens des Vereins ist vorgesehen, vorhandene Stauden und Gehölze im südlichen Gartenteil zu sichern und zu vermehren.

Diese Aktion dürfte denkmalschutzrechtlich unbedenklich sein.



Rabatte



Detail aus dem Potager du Roi

7.2 Erster Bauabschnitt zum Stadtjubiläum 2004

Seitens des Vereins besteht der Wunsch zum Stadtjubiläum im Jahre 2004 einen ersten Bauabschnitt zu verwirklichen. Dabei ist an den Ausbau der nördlichen Hälfte des Gartens („Potager und Tapis Vert“) gedacht. Diese Vorstellung erscheint nicht unrealistisch, da die Realisierung nicht mit „harten“, kostenauf-

wändigen Baumaßnahmen verbunden ist. Der Wegebau kann kostengünstig in sog. verlorenen Schalungen vollzogen werden, sodass nur die Kosten für die Wegbaumaterialien (Kies, Schotter, Splitt) ins Gewicht fallen.

Umfangreiche Erdbaumaßnahmen fallen nicht an. Die Kosten für Pflanzenbeschaffung sind überschaubar, Pflanzarbeiten können sicherlich in Eigenarbeit ausgeführt werden.

Die Heranführung von Ver- und Entsorgungsleitungen an das Gebäude sollte allerdings vor Beginn der Arbeiten am Garten erfolgt sein

7.3 Zweiter Bauabschnitt

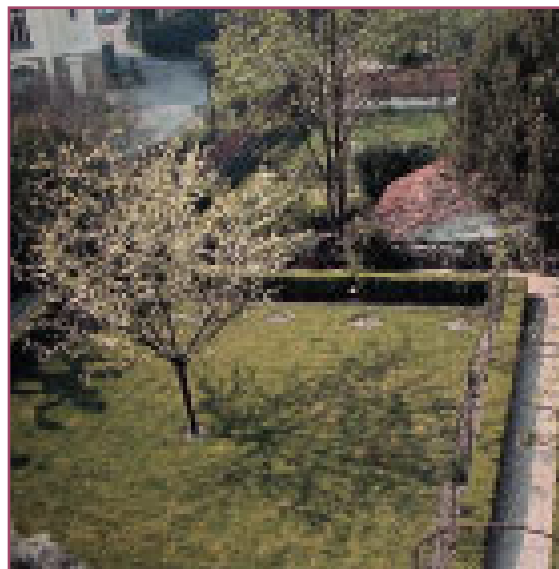


Heckencompartimente



Blumenrabatte

Für den zweiten Bauabschnitt („Fruitier“) gilt im Wesentlichen das für den ersten Gesagte. Er könnte unmittelbar nach Verwirklichung des ersten Abschnittes in Angriff genommen werden. Auch hier fallen keine „harten“ Baumaßnahmen an.



Obstbaum in Blüte



Spalierobst im Potager du Roi in Versailles

7.4 Dritter Bauabschnitt

Vor Beginn des dritten Bauabschnitts bedarf es sicherlich einer Atempause, abgesehen von Rodungs- und Aufräumarbeiten, die jederzeit ausgeführt werden können.

Erst mit den Erfahrungen aus der Realisierung der ersten Bauabschnitte und einer Konsolidierungsphase ist eine Abschätzung der Leistungsmöglichkeiten des Vereins möglich.



Frühlingsstimmung im „Bois“

Die Realisierung dieses Abschnittes ist sicherlich als mittelfristiges Ziel zu sehen, es sei denn, die Arbeiten können mit öffentlichen Mitteln im Rahmen von Ausschreibungen und Vergaben durchgeführt werden.

8. Schlussbemerkung

Der vorliegende Entwurf wurde dem Gemeinderat der Stadt Ettenheim in seiner Sitzung am 16. Mai 2002 vorgestellt.

Er stieß, wie dem nachstehenden Pressebericht zu entnehmen ist, auf Begeisterung und Zustimmung aller Fraktionen.

Diese Zustimmung ermutigt uns, unsere Arbeit an dem Projekt „Prinzengarten“ so engagiert wie bisher fortzusetzen.

Als nächsten Schritt wollen wir den Entwurf der interessierten Öffentlichkeit und allen an dem Projekt interessierten Vereinen vorstellen, weitere Anregungen aufnehmen und Interessen abstimmen.

Das Ziel unserer Arbeit ist ein Entwurf zur Neugestaltung des Prinzengartens, der den Bedürfnissen und Vorstellungen der Verantwortlichen der Stadt und der Bürgerschaft entspricht.

Der Freundeskreis Prinzengarten Ettenheim e.V. freut sich über jedes neue Mitglied, das bereit ist, dieses Ziel zu unterstützen.

Prinzengarten ein Schmuckstück

Freundeskreis legte dem Gemeinderat seinen Gestaltungsentwurf vor / Zustimmung quer durch die Fraktionen

VON UNSEREM MITARBEITER
KLAUS SCHADE

ETTENHEIM. Zustimmung und Begeisterung für den Entwurf zur Neugestaltung des Prinzengartens, den der gleichnamige Freundeskreis am Donnerstagabend dem Gemeinderat vorstellte. Ganz in der Tradition barocker Gartenanlagen sieht der Plan in annähernd gleich großen Quadranten einen Küchengarten, ein Rasenparterre, einen Obstgarten und ein „Wäldchen“ vor.

Die Kommentare quer durch die Gemeinderatsfraktionen bedienten sich eines Vokabulars höchster Anerkennung und Wertschätzung: „Großartig“, befand Wolfgang Schwab für die CDU, „hervorragend“ Klaus Vögele für die SPD, „sehr gut durchdacht“, attestierte Thomas Dees namens der Freien Wähler. „Sehr beeindruckt“ zeigte sich Renate Weisbach von der GAL, als „enorme Aufwertung für die Stadt“ stufte Peter Frey für die Freie Liste ein, was der Freundeskreis Prinzengarten in insgesamt zehn Sitzungen als Gestaltungsmöglichkeit für den ehemaligen „Kopp'schen Garten“, früher Garten des Herzogs von Enghien, entwickelt hatte und nun in einer auch formal eindrucksvollen Powerpoint-Präsentation vorstellte.

Gartengeschichtliche Grundlagen

Thomas Herr, Vorsitzender des 35 Mitglieder zählenden und im September 2001 gegründeten Vereins, stellte eingangs der Präsentation vor dem Gemeinderat den Verein, seine Ziele sowie seine bisherigen Aktivitäten vor. Gartenarchitekt Eckard Riedel, ehemaliger Leiter des Stadtparks Lahr, auf dessen Fachkompetenz Freundeskreises und Stadt zurück greifen können, stellte sodann den entwickelten Plan vor.

Gartengeschichtliche Grundlagen – auf Grund seiner historischen Bedeutung ist das Gartenhaus samt Anlage als Kulturdenkmal einzustufen –, vorhandener Baumbestand, städteplanerische wie gestalterische Aspekte wurden im Zusammenspiel von fachlicher und historischer Kompetenz und viel Engagement zu einem schlüssigen Gesamtkonzept gebündelt.

Getreu den Elementen einer barocken Gartenanlage sieht die 3900 Quadratmeter große Fläche in fast gleich großen Segmenten an seiner nordöstlichen Ecke, also zum Ringsheimer Tor hin, eine Rasenterrasse mit begrenzenden Heckennischen vor, die bei Festen rund dreihundert Menschen Sitzgelegenheit böte. Im Anschluss, also in der nordwestlichen Ecke, stellen sich die Planer einen „potager“, also einen Kü-

chengarten vor, der mit von Jahr zu Jahr wechselnden Themenbereichen das Interesse der Besucher finden könnte.

Wie diese beiden Bereiche könnte nach den Ausführungen von Eckard Riedel auch ein drittes Segment, nämlich der „fruitier“, ein Obstgarten in der Süd-Ost-Ecke der Parkanlage, ohne „harte Baumaßnahmen“ bis zum Stadtfest im Jahr 2004 fertig gestellt sein.

Aufwändiger dagegen würde sich die Umsetzung des Entwurfs im vierten Quadranten gestalten: das „bosquet“ (Wäldchen) auf der rund elf Meter höher gelegenen Terrasse im Südwesten, nimmt der Freundeskreis erst mittelfristig in den Blick. Eine Aufwertung der Gesamtanlage erfährt der ehemalige „Kopp'sche Garten“ zweifellos durch den zusätzlichen Erwerb einer angrenzenden Gartenfläche durch die Stadt.

Gleichermaßen Mittelpunkt wie augenblickliches Sorgenkind in der Parkanlage ist das ehemalige Gartenhaus des Duc d'Enghien. Zwar wurde es in den letzten vierzig Jahren zwei Mal mehr oder minder aufwändig renoviert oder saniert. Dennoch ist das Gebäude in seiner augenblicklichen Verfassung vom Verfall bedroht, wenn nicht Feuchtigkeit im Gemäuer und Dachgebälk bekämpft sowie Fenster und Dachdeckung erneuert würden, wie Susanne Berlinger als Expertin erläuterte.

Gebündelte Fachkompetenz im Freundeskreis

Obwohl FWV-Rat Franz-Josef Helle mit seinen alternativen Anmerkungen – er würde den Park gerne teilweise für parkende Autos öffnen – etwas aus der Reihe tanzte, machte Bürgermeister Metz einen breiten Konsens für eine exzellente Arbeit aus. Rund 83 000 Euro stehen als Haushaltsreste für die Entwicklung des Prinzengartens sofort zu Buche.

Metz baut auch hier auf die gebündelte Fachkompetenz im Freundeskreis und erbat sich von diesem einen Maßnahmenkatalog, welche Maßnahmen als erste mit diesem Geld angegangen werden sollen. Dass die Stadt auch bei der Umsetzung des Planes auf den Freundeskreis bauen darf, daran ließen weder Thomas Herr noch Eckard Riedel einen Zweifel. „Ein weiteres Beispiel hervorragenden bürgerschaftlichen Engagement in einer an sich städtischen Aufgabe“, lobte Bürgermeister Metz die bislang geleistete Arbeit des Freundeskreises.